

Ein einfacher Ausflug nach Japan - Oder doch nicht?

Von CO_B-chan

Kapitel 013 - In einer Halle am Flughafen

„The sun is always wonderful.“ Ich schloss die Augen, drehte mich um und sah ihn an. Tsuyoshi nickte kurz und schaute an mir vorbei zur Sonne. Es war amüsant, dass er kleiner war als ich, vor allem jetzt, da ich Schuhe mit Absätzen trug. Er schien mein Amusement zu bemerken, sagte aber nichts. War es ihm peinlich? Möglich. Ich hörte gedämpftes Lachen und drehte mich um. HYDE, Yoshiki und Koichi saßen um Gackt verteilt, der gerade lachte. Yoshiki schaute ein wenig entsetzt, Koichi und HYDE schauten auf den Boden. Tsuyoshi folgte meinem Blick.

„They seem to play a game.“

„And Gackt wins.“ Ich schüttelte den Kopf. Der Mann schien immer an Spaß zu denken, selbst in solchen Situationen. Es war mir einfach unverständlich. Yoshiki schaute Gackt an, sagte irgendetwas und erntete auf seine Worte ein Kopfschütteln. „What are they playing?“

„I don't know.“ Tsuyoshi schien das Ganze genauso gespannt zu verfolgen wie ich. Yoshiki schien resigniert zu haben, er ... ich erstarrte. Der knöpfte doch gerade ernsthaft sein Hemd auf! „Miss?“

„Juliane is alright.“ Es war schon fast Reflex, dass ich das sagte. So wusste ich zumindest, dass ich gemeint war.

„Yurianö?“ Ich lachte.

„Juliane.“ Ich wiederholte es gern. Er gab sich ja Mühe, auch wenn das in einem Desaster endete. Er brauchte noch mehrere Versuche und landete schließlich bei ‚Yuri‘. Mir war das egal, Hauptsache er sprach mich nicht mehr mit ‚miss‘ an.

„Are you alright?“

„Just fine.“ Mein Blick haftete immer noch auf Yoshiki, dem jetzt das Hemd fehlte. Was bitte sollte ich denn dazu sagen? Mir fehlten einfach die Worte. Koichi hatte verloren und musste Yoshikis Beispiel folgen.

„You don't look alright.“ Ach wirklich? Hätte ich nicht erwartet. Wie hätte ich bitteschön in Ordnung sein können, wenn man vor mir strippt und... jetzt fing Gackt auch noch an.

„It's their fault.“ Ich machte eine vage Bewegung in Richtung der 4. Tsuyoshi zuckte nur die Schultern und murmelte etwas von „deren Sache“, wenn ich es denn richtig verstanden hatte. Na wundervoll, er würde mir also nicht helfen diese Spielkinder zur Vernunft zu bringen. Hinter mir wurde das Tor weiter geöffnet und dann wurde ich vorwärts gestoßen. Unsanft landete ich auf dem Betonboden, war nur froh, dass ich mich noch einigermaßen abfangen konnte. Meine zwangsläufige Liegestütz muss sehr

beschissen ausgesehen haben, doch tat der Stiefel, der mir auf die Schulterblätter gesetzt wurde und mich wieder auf den Boden drückte, als ich gerade aufstehen wollte, mehr weh als der Sturz an sich. Zischend sog ich die Luft ein, als die kleinen Steinchen sich tiefer in meine Handflächen bohrten. Alle drehten sich um, starrten den Überbiss an, der neben mir kniete und wieder lüstern grinste. Ich wünschte mir nichts sehnlicher als ihm die Fresse einzuschlagen. Die Folgen waren mir in dem Moment wirklich egal, doch hatte er Glück, da der Stiefel mich immer noch auf den Boden drückte.

„Sag denen, dass wir jetzt in einen Bus steigen und dann ein wenig durch die Gegend fahren.“

„Und wieso?“ Ich musste ja fragen. Anstatt eine Antwort zu erhalten wurde mir der Stiefel in den Rücken getreten. Verdammt tat das weh. Ich sollte wirklich aufpassen, was ich sagte. Mein ohnehin schon ruiniertes Top hatte neben den Blutspuren von der Schnittwunde am Hals nun auch noch Dreck auf der Vorderseite vom Boden der Halle und einen Abdruck des Stiefels auf der Rückseite. Ich spürte, wie kleine Steinchen sich von meinem Bauch lösten, als ich langsam auf die Beine kam. Sie ließen mich aufstehen und dann versuchte ich möglichst verständlich und schnell zu erklären, was unsere Entführer wollten. Leider ging das nicht wirklich schnell, da ich Probleme mit dem Atmen hatte. Hoffentlich hatten diese Idioten mir keine Rippen gebrochen. Mein gequältes Lächeln sprach wohl deutlicher als meine gepresste Stimme von den Schmerzen, die ich deswegen hatte.